

Sonne und Schatten

Roman von Wilhelm Jensen

(1. Fortsetzung.)
 Alle Häuser in unserer Straße besaßen Gärten, zu denen man erst über einen oder zwei Höfe (bei uns befand sich an Stelle des zweiten der Zimmerplatz) gelangte, unserer indes war der schönste und größte in der ganzen Straße. Wegen die Nachbargärten war er durch schwarze Holzplanen, an denen Kirschen und Pfirsiche standen, abgegrenzt, so daß man nicht hineinsehen konnte; am Ende aber lief er ins Freie auf eine breite Wiese hinaus, von der ihn ein mächtig hoher, breiter Erdwall mit einem Zigzagstein trennte. Ein Zufußhaus aus Ziegeln mit roten, blauen und gelben Scheiben lag ungefähr in der Mitte; davor auf einem großen Rasen ein mit glatten Steinen ausgelegtes schmales Wasserbecken mit einem Springbrunnenrohr, das einen ausbleibenden Fritzen aus dem Munde hervorbrachte. Dazwischen befand sich noch ein kleiner, freier Platz des Gartens; der übrige weite Raum war mit Obstbäumen aller Art und Obstgehäusen bedeckt, die häufig über den Weg hin zusammenstießen und statt der offenen angelegten Gänge blühende Wälder und Wälder herstellten.

Dies taten sie wenigstens jetzt. Ich erinnere mich nicht, ob ein feinerer Winter vorausgegangen war, bei der Vegetation lange zurückgefallen war, aber es muß wohl gewesen sein, denn das es um die Mitte des Juni war, weiß ich bestimmt, und doch stand alles, wie gewöhnlich bei uns gegen das Ende des Mai, in erster Blüte.

Rote, blaue und violette Springen legten sich so dicht übereinander, daß man fast nichts von den Blättern des Baumes sah. Dazwischen blühten die Goldregenröschen und die runden Schneeballen; ein mächtiger, roter Dornhölzchenbaum erschien zwischen dem Grün aus der Ferne vom Gipfel bis zum Stamm, wo die Äste aufhörten, wie eine feurige Pyramide.

Es geschah nur selten, daß ich in den Garten kam, und ich mußte auch nicht recht, was ich darin wollte und sollte. Das Dorfhaus konnte ich so genau und das Wasserbecken und den mit Grünspan überzogenen Kirschen Zellen, und alles war so langweilig. Ich hatte wohl gehört, daß es sehr schön sei, und daß oftmals Fremde meine Eltern darum beneideten — Mama sprach davon stets sehr geringfügig davon und meinte, der Baum sei nur ein Hindernis, sie würde sonst das ganze erste Weg und etwas weit wegantreten lassen — aber mich beneidete niemand darum, und ich mußte deshalb allein niemals, was ich in dem Garten beginnen sollte. Ich ging ins Dorfhaus hinein und sah durch die blaue Scheibe, daß alle Getränke, Blumen, der Boden blau und der Himmel doppelt so blau war, wie gewöhnlich; dann kam durch das rote Fenster, daß alles rot erschien, dann durch gelbe, und dann stand ich wieder auf und schritt nicht, wozu ein Sonntag Nachmittag und ich mit ihm auf der Welt sei.

Einem Augenblick war's mir gewesen, als sei es heute ganz anders, ganz eigenartig, wie noch nie sonst, in der Welt. Das war, als ich vorm Vor auf der Straße stand und die Gärten blühten und die Erde und der Duft der Luft so traumhaft und selbst wie ein Traum in meinem grauen Kopf um die Erde kam.

Wahrscheinlich war die Welt draußen, außerhalb des Hauses, des Hofes und des Gartens so, wie sie mir vorhin in einem Augenblick erschienen. Komme man immer weiter, über die ganze Welt wegsehen, wenn man aus dem Garten heraus war? Der Gedanke schoß mir durch den Kopf, und ich lief schnelldreißig auf den Wall zu und

suchte mir ein Loch in der Decke, auf die sich von oben ein anderer all von traubenartig schweren Springenblüten niederlegte.

Hinter dem Gartenzaun lag, wie gesagt, das freie Feld, eine große, blumenüberfüllte, endlose Wiese, auf die rechts und links die Gärten aller Nachbargärten hinausgingen. In der Zigzagsteine aber befand sich an einer Stelle, wo eine Staube verortet sein mochte, ein förmliches Loch, eine breite Öffnung, von der Mama jedesmal, wenn sie daran vorüberging, sagte, daß es zugemacht werden müsse, damit keine Herumtreiber oder unniße Wägen dadurch in den Garten gelangen und stehen könnten. Nach sprang ich den Wall hinauf und trat in die Öffnung. Doch, ehe ich wußte, wie mir geschah, war ich auf der andern Seite, die heller in einen wasserlosen, krautverwachsenen Graben hinabging, halb gerastet und halb hinuntergefallen und lag, mit dem Gesicht nach vorn, in dem hohen Mandragras der Wiese.

Ich wußte, daß niemand hören würde, wenn ich zu weinen anfing — es tat mir auch nichts weh — und ich wollte mich grade wieder auf den Händen aufrichten, als ich fühlte, daß eine fremde Hand mir dabei behilflich war und meinen Arm hobte. Bewirrt wartet ich den Kopf und sah in die Augen eines Knaben, der etwa um einen Kopf größer als ich sein mochte und mich mit ganz weit geöffnetem, stummem, erlittenem Blick anstarrte. Wie ich ihn anschaute, ließ er meinen Arm fahren und blieb verduftet vor mir stehen. In dem Graben war aber allerlei Geranke, in das ich meinen Fuß verstrickte und ihn nun daraus losmachen konnte. „So, bist du doch!“ rief ich verdrießlich.

Er fragte, noch immer ohne sich zu rühren: „Darf ich dich denn antasteln?“

„Ja, wenn du keine schmutzigen Hände hast; sah mich an der Hand.“
 Er tat, wie ich ihn gebeten, und richtete mich auf; dann sah er mich wieder stumm ins Gesicht. „Dein schönes Kleid hat grüne Flecken vom Gras bekommen“, sagte er endlich, wie erkräftet mit den Augen drauf verweilend, „ich weiß ein Mittel, sie wegzumachen. Darf ich?“

„Ja, Mama wird den Gärtner gut schelten, daß er das Loch in unserm Garten immer noch nicht ausgebebert hat, so daß man hier in den Graben hinunterfallen kann“, antwortete ich. „Das Kleid schadet nicht, ich habe viel schönere zu Hause und werfe dies weg, wenn ich's ausziehe.“

„Mama — unser Garten — zu Hause“, wiederholte er, mich immer ansehend — „hast du denn eine Mama?“

Ich lachte hell auf. „Dat denn nicht jeder eine Mama? Und woher sollte ich denn sonst heruntergefallen sein, als aus unserm Garten?“

„Ich glaubte, du wärest vom Himmel gekommen“, verlegte er ganz ernsthaft, daß ich noch lauter lachen mußte, bis mir seine Einfalt klar wurde und ich erwiderte: „Du meinst, weil der Himmel auch blau ist?“

Er schüttelte den Kopf.
 „Dast du denn keine Mama?“ fragte ich.
 „Nein“, sagte er, abermals den Kopf schüttelnd, „ich habe nie eine gehabt.“

Ich hatte mich allgemach von meinem ersten Schreck erholt und betrachtete ihn genauer. Es gefiel mir, daß er so verlegen und scheu vor mir stand; auch seine Kleidung gefiel mir, denn ich fühlte an ihm, mit welcher Verwunderung er die meine anstarrte. Ich mußte mich über die Verwunderung erheben, die meine anstarrte. Ich mußte mich über die Verwunderung erheben, die meine anstarrte. Ich mußte mich über die Verwunderung erheben, die meine anstarrte.

Wie kommt es,
 daß so viele Krankeiten, welche augenscheinlich der Gesichtlichkeit der rühmter Bezüge getragenen, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

Forni's Alpenkräuter

Weil er direkt an die Wurzel des Uebels, die Unreinigkeit im Blut, geht. Er ist aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt, und ist über ein Jahrhundert lang im Gebrauch gewesen, lange genug, um seinen Wert gründlich zu prüfen.

Er ist nicht, wie andere Mittel, in Kapseln zu haben, sondern wird dem Kranken direkt geliefert durch die einzigen Tabletten und Kapseln.

DR. PETER FAHNEY & SONS CO.
 19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

„Dast du denn schon früher einen Springbrunnen gesehen?“
 „Nein, noch nie.“
 „Woher weißt du's denn?“ fragte ich gereizt. „Ich sehe diesen jeden Tag und muß es doch besser wissen.“
 „Sei nicht böse“, verlegte er schüchtern, „ich habe ein Buch zu Hause, darin steht's.“

Ich hatte noch nie darüber nachgedacht; doch es ward mir plötzlich klar, daß er wieder recht hatte, und daß der fupierne Fritzen ja nicht lebendig sein konnte, das Wasser nicht selbst aus dem Mund hinausschlagen konnte. Es ärgerte mich und doch konnte ich nichts dagegen einwenden. „Komm“, sagte ich kurz, „wir wollen ins Dorfhaus gehen.“

Wir gingen hinein, und ich zeigte ihm die Bilder, die an den Wänden hingen. An allem konnte er sich nicht satt sehen, und obgleich ich nie das Dorfhaus verlor, wie tief sein Aukeres und seine ganze betagene Art ihn unter mich stellte, so fühlte ich mich doch stolz, hier die Erklärung spielen und ihm zeigen zu können, was die Bilder darstellten, wie ich es oftmals von Papa und auch von Mama vernommen. Sie bestanden aus Landschaften, zum Teil wertvollen, älteren Kupferstichen, wiewohl ihr Wert für mich nur daraus entsprang, daß ich für jede einen Namen wußte, ohne noch irgend einen Begriff damit zu verbinden. „Siehst du“, sagte ich, „das ist eine große Stadt, die München heißt, und dahinter liegen Berge mit Schnee, die heißen die Alpen, und das ist der Berg und das ist der Aetna.“

Der Knabe machte große Augen vor jedem Bilde. Doch nun entgegnete er: „Das ist der Aetna und das der Vesuv.“

„Rein, das ist der Vesuv. Du mußt nicht alles besser wissen wollen, wovon du nichts verstehst.“
 Er verlegte kein Wort wie vorhin bei dem Springbrunnen: „Sei mir nicht böse; du hast es wohl überlesen, es steht so klein darunter geschrieben, daß dies der Vesuv ist.“

Ich schwieg gestirnt, denn ich fühlte, daß ich dem Knaben nahe war. Mama hatte immer gesagt, es sei noch viel zu früh für mich, in die Schule zu gehen und me ne schone Augen durch das unnütze Lesen und Schreiben zu verderben. Es worte ich mir, weil das Spielen und Nichtstun mir viel lieber war; aber in diesem Augenblick hätte ich, ich weiß nicht was, darum geglaubt, wenn ich gemerkt hätte, was die gedruckten Schriftzüge unter dem Bild, auf die der Finger meines Großvaters hingewiesen, bedeuteten, und ich dachte, ich wollte lieber allein droben in der Erde liegen mit dem Himmelslicht und mit Maria, die doch alles glauben und tunn anhören mußte, was ich sagte. Doch wie ich so halb hoffnungslos und halb gedemütigt vor mich hinblinzelte, hörte ich auf einmal einen Schrei hinter mir, und als ich mich umwandte, entdeckte ich den Knaben, der am ganzen Körper zitternd, durchs Fenster sah und dabei vorlauter Aufregung stammelnd rief: „O, was für ein Feuer! Alles, alles steht in Flammen! Die Wälder und die Blumen und der Himmel!“

Er floh herum, wie ich ein lautes, schallendes Geräusch aufschlug. „Dast du wirklich gelaubt, daß das alles draussen brennt? Dast du aber dumm — die Scheibe ist ja nur von rotem Glas, und dadurch sieht natürlich alles rot an.“

Auch seine Stirn wurde rot, wie er jetzt daneben durch ein gewöhnliches Fenster schaute, und alles grün, grau und blau wie zuvor dalag. Mein Unmut war, da ich ihn jetzt ebenfalls bekümmert sah, verfliegen, und ich setzte gleichgültig hinzu: „Da ist ein grünes Fenster, und da ein gelbes. Ich sehe gar nicht mehr hindurch, weil ich es schon so oft getan.“

Er ließ jedoch noch einen zum andern und stieß einen Jubelruf über den andern aus. Dann sagte er: „Bitte, bleib einmal stehen, so, und sieh dahin“, und sprang aus dem

Loch es unredt.“ Ich sammelt: die abgerissenen Zweige vom Boden auf und gab sie ihm. „Da, bring die auch deinem Vater, und dann, ich will dir alles im Garten zeigen.“

Nun führte ich ihn an das Wasserbecken und zog den Pflock am Bande aus, daß die Fontäne in der Mitte zu springen begann. „Sehst du, wie schön es geht?“ sagte ich.
 Er staunte es an und blickte dann aufmerksam umher. „Aber es nur so am Tag?“
 „Woher? Der Wind bläst es aus seinem Mund aus, wenn ich den Pflock losmache, grad wie der Pflock auf meinem Hinterbogen.“
 Doch er schüttelte den Kopf. „Nein, das Wasser muß von einem Berg kommen, sonst springt es nicht in die Höhe.“
 „Dast du denn schon früher einen Springbrunnen gesehen?“
 „Nein, noch nie.“
 „Woher weißt du's denn?“ fragte ich gereizt. „Ich sehe diesen jeden Tag und muß es doch besser wissen.“
 „Sei nicht böse“, verlegte er schüchtern, „ich habe ein Buch zu Hause, darin steht's.“

Ich hatte noch nie darüber nachgedacht; doch es ward mir plötzlich klar, daß er wieder recht hatte, und daß der fupierne Fritzen ja nicht lebendig sein konnte, das Wasser nicht selbst aus dem Mund hinausschlagen konnte. Es ärgerte mich und doch konnte ich nichts dagegen einwenden. „Komm“, sagte ich kurz, „wir wollen ins Dorfhaus gehen.“

Wir gingen hinein, und ich zeigte ihm die Bilder, die an den Wänden hingen. An allem konnte er sich nicht satt sehen, und obgleich ich nie das Dorfhaus verlor, wie tief sein Aukeres und seine ganze betagene Art ihn unter mich stellte, so fühlte ich mich doch stolz, hier die Erklärung spielen und ihm zeigen zu können, was die Bilder darstellten, wie ich es oftmals von Papa und auch von Mama vernommen. Sie bestanden aus Landschaften, zum Teil wertvollen, älteren Kupferstichen, wiewohl ihr Wert für mich nur daraus entsprang, daß ich für jede einen Namen wußte, ohne noch irgend einen Begriff damit zu verbinden. „Siehst du“, sagte ich, „das ist eine große Stadt, die München heißt, und dahinter liegen Berge mit Schnee, die heißen die Alpen, und das ist der Berg und das ist der Aetna.“

Der Knabe machte große Augen vor jedem Bilde. Doch nun entgegnete er: „Das ist der Aetna und das der Vesuv.“

„Rein, das ist der Vesuv. Du mußt nicht alles besser wissen wollen, wovon du nichts verstehst.“
 Er verlegte kein Wort wie vorhin bei dem Springbrunnen: „Sei mir nicht böse; du hast es wohl überlesen, es steht so klein darunter geschrieben, daß dies der Vesuv ist.“

Ich schwieg gestirnt, denn ich fühlte, daß ich dem Knaben nahe war. Mama hatte immer gesagt, es sei noch viel zu früh für mich, in die Schule zu gehen und me ne schone Augen durch das unnütze Lesen und Schreiben zu verderben. Es worte ich mir, weil das Spielen und Nichtstun mir viel lieber war; aber in diesem Augenblick hätte ich, ich weiß nicht was, darum geglaubt, wenn ich gemerkt hätte, was die gedruckten Schriftzüge unter dem Bild, auf die der Finger meines Großvaters hingewiesen, bedeuteten, und ich dachte, ich wollte lieber allein droben in der Erde liegen mit dem Himmelslicht und mit Maria, die doch alles glauben und tunn anhören mußte, was ich sagte. Doch wie ich so halb hoffnungslos und halb gedemütigt vor mich hinblinzelte, hörte ich auf einmal einen Schrei hinter mir, und als ich mich umwandte, entdeckte ich den Knaben, der am ganzen Körper zitternd, durchs Fenster sah und dabei vorlauter Aufregung stammelnd rief: „O, was für ein Feuer! Alles, alles steht in Flammen! Die Wälder und die Blumen und der Himmel!“

Er floh herum, wie ich ein lautes, schallendes Geräusch aufschlug. „Dast du wirklich gelaubt, daß das alles draussen brennt? Dast du aber dumm — die Scheibe ist ja nur von rotem Glas, und dadurch sieht natürlich alles rot an.“

Auch seine Stirn wurde rot, wie er jetzt daneben durch ein gewöhnliches Fenster schaute, und alles grün, grau und blau wie zuvor dalag. Mein Unmut war, da ich ihn jetzt ebenfalls bekümmert sah, verfliegen, und ich setzte gleichgültig hinzu: „Da ist ein grünes Fenster, und da ein gelbes. Ich sehe gar nicht mehr hindurch, weil ich es schon so oft getan.“

Er ließ jedoch noch einen zum andern und stieß einen Jubelruf über den andern aus. Dann sagte er: „Bitte, bleib einmal stehen, so, und sieh dahin“, und sprang aus dem

Farmer von Bibant und Umgegend

Besucht den Baden Curer alten Freunde und Bekannten und laßt Eueren Borsal für den Winter in Eurer eigenen Stadt. Wir haben ein sehr reichhaltiges Lager von allgemeinen Waren und können dasselbe allen unseren Kunden bestens empfehlen.

Unsere Niederabteilung ist vollständig und die Auswahl sehr reichhaltig. Alle unsere Waren werden zu sehr mäßigen Preisen verkauft.

Wir besitzen die höchsten Preise für Farmprodukte.

Guck & Kleckner
 Gemischtwarenhandlung
 Bibant, East.

Blutheifer

wird aus nur besten Kräutern und Wurzeln hergestellt, und dient derselbe zur Blutbildung und Kräftigung des Gesamtorganismus.

Blutheifer reinigt das Blut, Blutheifer füllt u. belebt, Blutheifer wirkt auf die Nieren, Blutheifer befördert die Verdauung, Blutheifer wirkt auf Magen, Leber, Nerven, und sollte in keinem Hause fehlen.

Preis per Schachtel \$1.00, 6 Schachteln \$5.00.
 Nur echt zu beziehen von

THE STANDARD MEDICINE CO.
 Box 124, 1522-11th Ave. Telephone 4161 Regina, East.

900 DROPS
CASTORIA

The Proprietor's Special Medicine Act
 Alleviate Constipation, Colic, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.
NOT NARCOTIC.

Promotes Digestion, Cheerfulness, and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral.

Exact Copy of Wrapper.

CASTORIA
 für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von

Chas. H. Fletcher

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTRAL COMPANY, NEW YORK CITY.

Dorfhaus hinaus und legte von draußen das Gesicht an die bunten Scheiben. Erst an die rote, doch da rief er erschreckt: „Nein, ich kann es nicht sehen, wie du — in Flammen steht“, und dann an die gelbe. „Das ist schön, das ist wie heisser Mittagssonnenchein im Sommer, aber ich fürchte, daß dein Gesicht ganz braun wird.“ Und er lief wieder fort und blinzelte mich durch die grüne Scheibe an.

Er sah lange hindurch, blieb aber ganz stumm, so daß ich ungeduldig wurde, mich abdrehte und zu ihm hinausging.

„Nun?“ fragte ich, „dadurch war ich wohl noch häßlicher?“
 Er schüttelte den Kopf, ohne zu antworten. Endlich sagte er: „Du meinst, daß es gar nichts Schöneres geben könne, als dein blaues Kleid, aber das war noch viel schöner.“

Seine Augen sahen mich eigenartig an, und seine Stimme klang sonderbar geheimnisvoll. Ich verstand nicht, was er damit sagen wollte, und fragte: „Was meinst du denn?“

Nun machte er die Augen zu und sagte in halbblauem Ton und mandmal innerehaltend, als ob er sich besänne: „Du warst ganz grün, wie eine Rixe — nein, nicht wie eine Rixe, wie eine Fee. Dein Kleid und der lange Schleier und deine Haare waren grün.“

„Mein Schleier? Ich habe ja gar keinen Schleier“, fiel ich ein.
 „Doch, ja gewiß, du hast ihn; er war ganz fein und durchsichtig wie Spinnweben, und der Wind fing sich in ihm, daß er hin und her flatterte und die kleinen Edelsteinen in ihren grüngoldenen Ästen Wäse hatten, ihn zu halten. Alles um dich herum war auch grün, denn du gingst im Wald auf einem mit Blumen bedeckten Pfad; aber er war viel dunkler, und du warst lichtgrün von oben bis unten, nur deine Augen nicht, die strahlten wie Diamanten. Und wohin sie sahen, da kamen die Turteltauben und die Hühner und die Meisen von den Wäldern heruntergefallen und setzten sich auf deine Schultern. Doch dann trat plötzlich ein Ritter in einem silbernen Harnisch hinter den Stamm hervor und verneigte sich tief vor dir und sagte: „Heu Prinzessin, der Königssohn, dem Ihr Eure Hand reichen wollt, wartet Euer“, und da haben die Edelsteinen auch, und es kam ein Wagen mit Sämen davor durch die Luft. In den hob der Ritter dich hinein und setzte dich dir gegenüber.“

„Aber ich weiß ja von alledem gar nichts“, fiel ich ihm wieder ins Wort, „und ich bin ja keine Prinzessin. So etwas erzählt Eufanna mir manchmal, wenn sie mich zu Bett bringt; doch Mama maa's nicht leiden und laßt, wenn sie's hört, es gebe ient arden anders aus. Dann sagte er: „Bitte, bleib einmal stehen, so, und sieh dahin“, und sprang aus dem

nur darauf an, daß man reich sei und sich vornehm zu betragen wisse. War ich es denn, die du durch das grüne Glas gesehen?“

„Ja, du“, nickte er, „niemand anders als du.“

„Aber ich bin doch auf meinen Füßen herausgelaufen und habe gar nichts von den Edelsteinen und dem Wagen und dem Ritter bemerkt.“

„Er blinzelte mich nachdenklich an.“

„Ja, das war im Wald“, erwiderte er zögernd, „vielleicht tausend Meilen weit von hier, aber weißt du? Für die Edmäne gibt es keine Entfernung; die fliegen in einer Minute über die ganze Erde. Und dann gibt es viele Prinzessinnen, die verzaubert sind und gar nichts mehr davon wissen, daß sie's sind, sobald sie aus dem Walde herauskommen.“

„Wir fiel an einmal ein, wie sonderbar mich vorhin die stille Strafe im Sonnenchein vor dem Tor angelehnt als ob sie auch verzaubert gewesen, und was und der Otel Viehweg ebenfalls, ehe ich ihn an der Hand gefaßt und er sich als der alte gerissene Otel Viehweg entlarvt. „Glaubst du wirklich, daß ich auch verzaubert und eine Prinzessin bin?“ fragte ich nachdenklich.

Seine Augen leuchteten merkwürdig. „Gleich, als du auf der Wiese plötzlich vor meinen Füßen lagst. Zuerst freilich meinte ich, du wärest vom Himmel gefallen.“

„Und warst du schon in dem Wald?“ fragte ich eifrig.

„Nein, mein Vater ist schon lange krank, und da darf ich nicht weit fort. Aber aus der Ferne gesehen habe ich ihn schon vom Tor aus. Er ist nicht grün, wie andre Bäume, sondern ganz blau, und man sieht es ihm an.“

Ich sah seine Hand. „Dahin müssen wir zusammen, du mußt mich führen. Komm, laß uns gehen.“

(Fortsetzung folgt)

Das Original und einzig Echle

Schütze sich vor Nachahmungen, die als echtes gut verkauft werden wie

Mitarde's Liniment

Das Original und einzig Echle

Schütze sich vor Nachahmungen, die als echtes gut verkauft werden wie

Mitarde's Liniment